

Barnacks Lupe

von Dirk Daniel Mann, Freising



Oskars Barnacks Lupe gehört wohl zu den interessantesten Leica-Devotionalien.

Sie ist auf seinem bekannten Portrait, im Arbeitsumfeld seines Schreibtisches zu sehen.

Seit ich mich erinnern kann ist die Lupe Bestandteil der Sammlung meines Vaters (Georg Mann) Oberflächlich betrachtet ist Barnacks Lupe eine deutlich gebrauchte Messingfassung, mit Namens-Gravur und einer Linsenfassung.

Diese Lupen waren bei Leitz üblich und wurden in der Lehrlingsabteilung hergestellt, später mit einer Fassung aus Aluminium.

Bei gutem Licht und ohne Sehfehler, im richtigen Winkel, eröffnet sich eine Geschichte.

Nach dem Ausscheiden aus der Fa. Leitz wurden Barnacks Werkzeuge, somit auch die Lupe, in die Werkzeugausgabe der Fotomontage zurückgegeben. Von dort wurden neben anderen Werkzeugen, auch die Lupe an neue Mitarbeiter der Fotomontage ausgeliehen. Die eingeritzten Namen und Initialen auf der Messingfassung dokumentieren die nachfolgenden Besitzer.

In den späten 50er Jahren wurde die Lupe an Fritz Keller (einem ehemaligen Mitarbeiter meines Vaters) welcher an der M3 Verschlussmontage arbeitete, vergeben.

Von ihm hat dann mein Vater die Lupe mit der Barnack-Gravur im Tausch gegen eine andere erhalten.

Oskar Barnack's Arbeitsplatzportrait ist ein schönes Beispiel für Positivretusche.

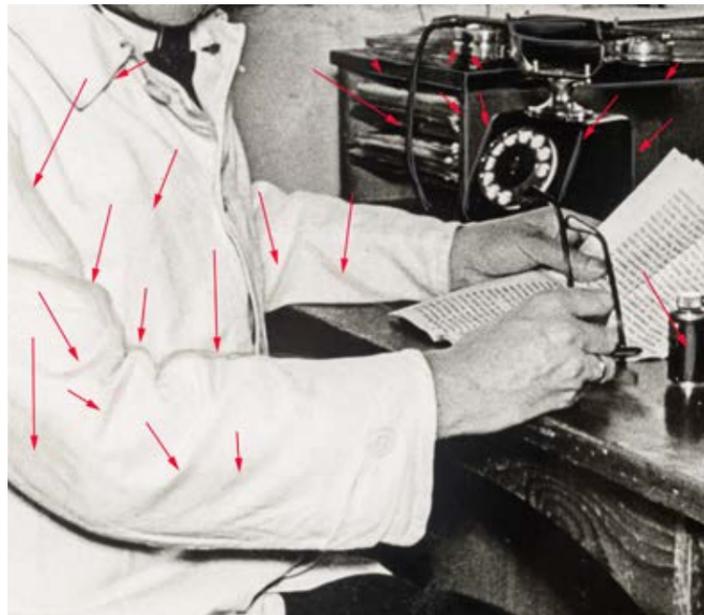
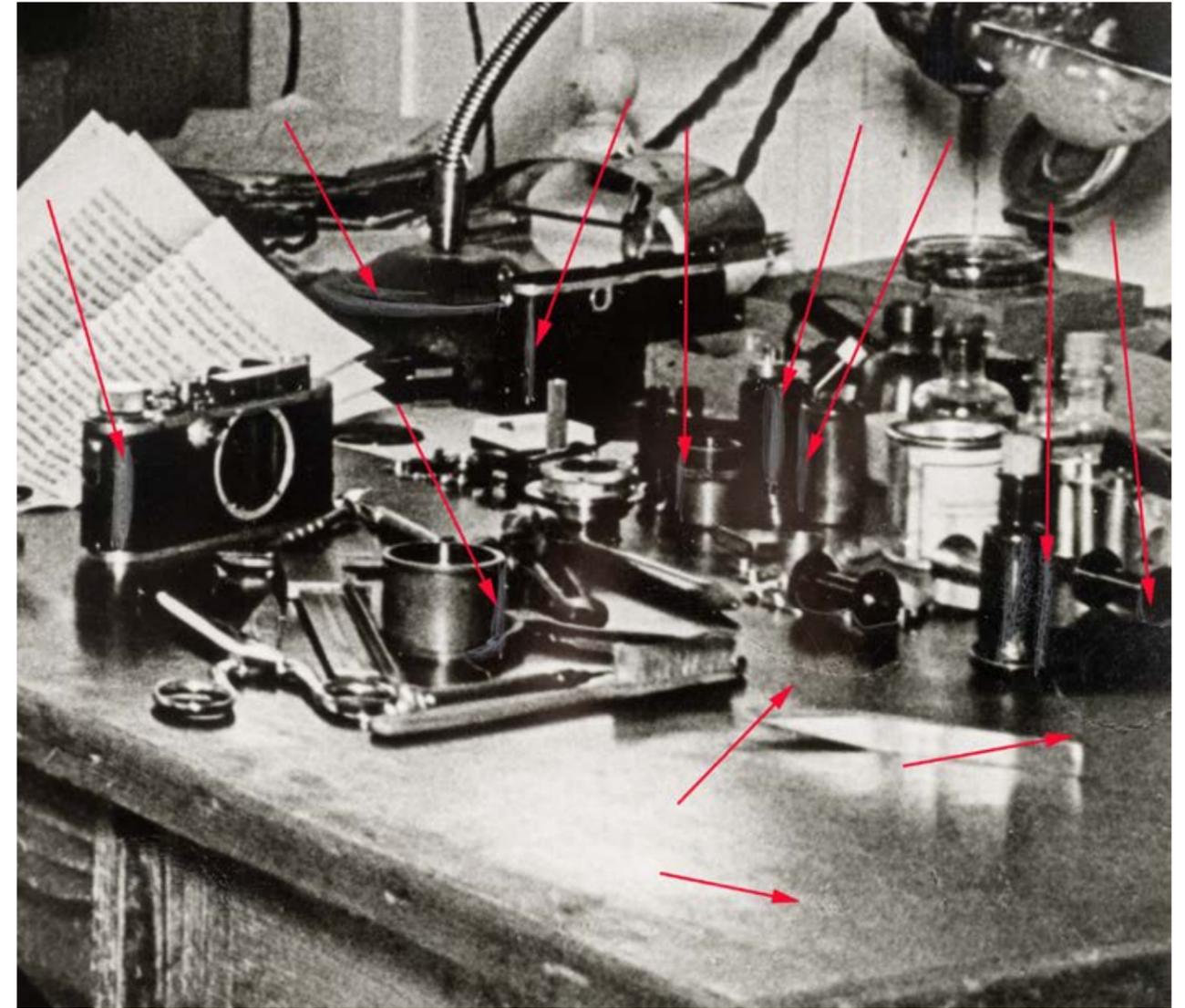
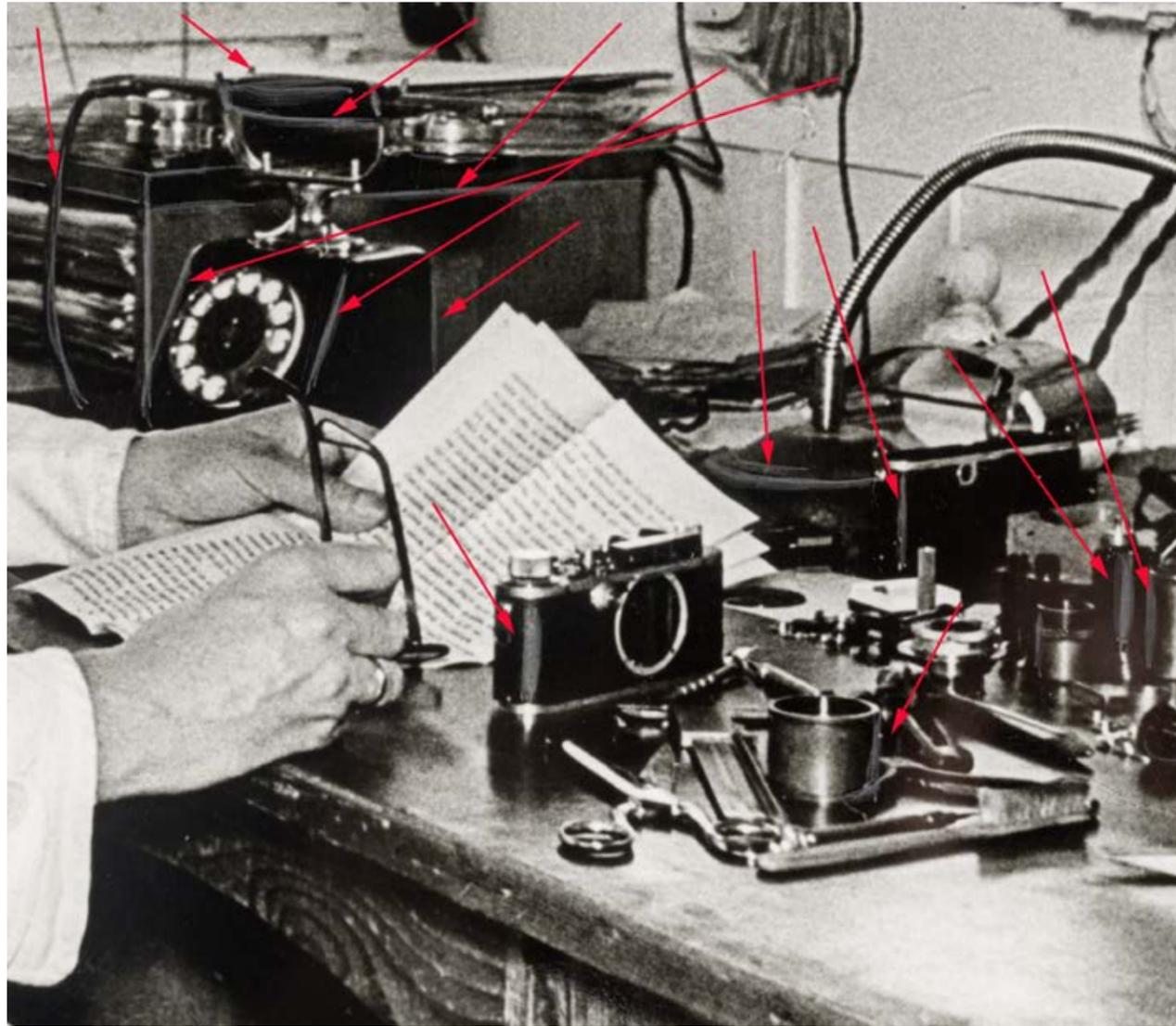
Sozusagen der Vorgänger von Photoshop.

Als ich die lästigen Hochglanz-Kratzer auf dem Repreretschieren wollte und im S/W eine andere Farbe und Textur bemerkte, realisierte ich die umfangreiche Positiv-Retusche. (Während meiner Ausbildung, erlebte ich selbst die Freude, in Negativ- und Positiv-Retusche geprüft zu werden...)

Mit einigen Bildausschnitten möchte ich zusätzlich zum Hauptthema Lupe, auf die Positiv-Retuschen hinweisen.

Grosse Teile des Arbeitskittels von Oskar Barnack, die Falten am Ärmel und die Begrenzungen sind aufretuschiert. Dem Telefon wurde sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt. Hier wurden die Linien und Kanten nachgezogen. Der Lupe wurde auch eine Kante gegeben. Deutlich ist auch die Staubretusche. Entweder bekam der Film beim Trocknen viel Staub auf die Emulsion oder der Arbeitsablauf beim Vergrössern war nicht sauber genug. Bei den damals üblichen 18x24cm Vergrößerungen, war es eine Kunst und Fleissarbeit, die Staub-Würmchen auszuflecken.





Kontakt

Dirk Daniel Mann
Spechtweg 10
85356 Freising
08161 - 84820
foto.fiktion@t-online.de
mail@dirkdanielmann.de